

**Studienseminar für das Lehramt an Gymnasien und Gesamtschulen – Jülich –
Kurfürstenstr. 20a 52428 Jülich**

4. Unterrichtsentwurf der Studienreferendarin Ivonne Giolda für das Fach Deutsch

I. Datenvorspann

Name: Ivonne Giolda
Datum: 08.03.05
Schule: Gymnasium...
Fach: Deutsch
Klasse: 11 (11 w/ 16 m)
Zeit: 4. Std. (10.Uhr)

Raum:
Fachlehrer: selbst
Fachseminarleiter: StD G. Einecke
Hauptseminarleiter: ...
Ausbildungskoordinatorin: ...
Gast: ...

II. Thematik:

Thema der Reihe: Lyrisches Sprechen – Thematisch und motivverwandte Gedichte der Gegenwart von 1950 bis heute; Schwerpunkt: Liebeslyrik

Thema der letzten Unterrichtsstunde: Überblick über die wichtigsten Ausprägungen von Lyrik nach 1950

THEMA DER STUNDE: Unterschiede zwischen Kognition und Emotion im Hinblick auf Liebe in Ulla Hahns Gedicht „Irrtum“

Hausaufgaben zur heutigen Stunde: keine, da es sich um die 2. Stunde eines Blocks handelt

Thema der nachfolgenden Stunde: Klausur

III. Methodisch-didaktische Schwerpunktsetzung:

Legitimierung:

Die Behandlung des Themas „Lyrisches Sprechen in thematisch und motivisch verwandten Gedichten der Gegenwart von 1950 bis heute“ ist zum einen durch die Richtlinien und Lehrpläne (RuL) für die Sekundarstufe II des Gymnasiums gerechtfertigt, die unter dem Aspekt *Umgang mit Texten* „lyrisches Sprechen in thematisch und motivisch verwandten Gedichten der Gegenwart von 1945 bis heute“ vorsehen¹. Außerdem ist das Thema durch das schulinterne Curriculum legitimiert, das als erstes Unterrichtsvorhaben für die 11/II die Behandlung des oben genannten Themas ebenfalls vorsieht, hier allerdings von 1950 bis heute. Der geforderten thematischen und motivischen Verwandtschaft der Gedichte wird durch die Fokussierung auf das Thema *Liebe* Rechnung getragen. Dieses Thema erweist sich auch daher als besonders geeignet, weil die dort behandelten Aspekte durchaus von Bedeutung für die Lebenswelt der SchülerInnen sind. Erfahrungen mit Liebe und Enttäuschungen haben die meisten SchülerInnen in diesem Alter schon erlebt, sodass die den Gedichten zugrunde liegenden Gefühle für sie grundsätzlich nachvollziehbar sind. Hinzu kommt allerdings, dass die SchülerInnen im Sinne von ästhetischem Erleben² die literarische Verarbeitung dieser Gefühle in Form verschiedener Gedichte neu kennen lernen.

¹ Vgl. Richtlinien und Lehrpläne für die Sekundarstufe II – Gymnasium/ Gesamtschule in Nordrhein-Westfalen – Deutsch, S. 54.

² Vgl. Richtlinien und Lehrpläne für die Sekundarstufe II – Gymnasium/ Gesamtschule in Nordrhein-Westfalen – Deutsch, S. 6.

Im Bereich *Methoden* sehen sowohl die Richtlinien und Lehrpläne als auch das schulinterne Curriculum „produktionsorientiertes Arbeiten: Verfahren zur Vorstellungsaktivierung und Textveränderung“³ vor.

Kontextualisierung:

Die heutige Stunde ist die 11. Stunde innerhalb der Reihe. Zu Beginn fand eine Einführung in das Thema *Liebeslyrik* anhand von verschiedenen Gedichten verschiedener Epochen statt, wobei die unterschiedliche Behandlung des Themas Gegenstand der Betrachtung war. Des Weiteren wurde das Vorwissen der SchülerInnen in Bezug auf Lyrik aktiviert (Reimschema, Metrum, rhetorische Figuren, etc.) Im Anschluss wurden anhand von verschiedenen modernen Gedichten (Kaschnitz, Fried, Hahn) folgende analytisch relevante Aspekte behandelt: verschiedene Sprecher im Gedicht (bes. das lyrische Ich); rhetorische Figuren; Bedeutung von Schlüsselbegriffen, Wortfeldern und Personalpronomen; Zusammenhang zwischen Form und Inhalt (bes. das Sonett). Dabei wurde den SchülerInnen vor allem im Hinblick auf die Klausur auch vermittelt, wie man bei einer Gedichtinterpretation vorgeht und welche Schritte diese beinhaltet. Thematisch wurden verschiedene Aspekte von Liebe behandelt: Einsamkeit ohne den Partner; Verlust einer geliebten Person; Darstellung der besonderen Bedeutung der geliebten Person; erfüllte Liebe. In der Stunde vor der Lehrprobe wird zusammen mit den SchülerInnen ein Kurzüberblick über die wichtigsten Ausprägungen von Lyrik nach 1950 erarbeitet, um die bisher behandelten Gedichte literaturgeschichtlich einordnen zu können.

In Bezug auf kreatives Schreiben sind die SchülerInnen mehrfach in dieser Reihe selbst zu Autoren geworden, indem sie unter verschiedenen Aspekten Gedichte verfasst haben, die dann im Unterricht besprochen worden sind.

In der heutigen Stunde soll den SchülerInnen aufgezeigt werden, dass produktionsorientierte Verfahren auch dazu dienen können, Gedichte analytisch zu erschließen.

Textauswahl:

Die Textauswahl des Sonetts „Irrtum“ von Ulla Hahn erfolgte auf der Basis der thematischen Bedeutung, da das Gedicht einen noch nicht behandelten Aspekt von Liebe thematisiert, und zwar die Unterschiede zwischen Kognition und Emotion in Bezug auf Liebe⁴.

Die beiden Personen, um die es in dem Gedicht geht, vertreten zwei unterschiedliche Auffassungen von Liebe: „Er“ ist der Ansicht, dass Liebe nur von kurzer Dauer sei, was durch den Vergleich mit „Schnee“ (V. 2), der Vergänglichkeit repräsentiert, verdeutlicht wird. „Sie“ vertritt die Meinung, Liebe sei gefährlich und verletzend, was sie durch die Metapher „die Liebe ist/ ein Feuer“ (V. 5-6) bildlich darstellt. Daher müsse man sie „aus[...]treten“ (V. 8). Diese in den beiden Quartetten des Sonetts angeführten kognitiven Einstellungen bezüglich der Liebe erscheinen äußerst ernüchternd, vielleicht aufgrund schlechter Erfahrungen der beiden Personen in der Vergangenheit. Auffällig ist der dialogische Charakter der beiden Quartette. Im ersten Terzett wird dann jedoch von einem distanzierten Sprecher beschrieben, was den beiden trotz ihrer vorherigen Einsichten widerfährt: Entgegen ihren Auffassungen werden sie ein Paar und bleiben zusammen. Dabei verweist die Wiederaufnahme der Wortfelder *greifen* (V. 7, V. 9) und *liegen bleiben* (V. 4, V. 11) darauf, dass sie in Bezug auf ihre Einstellungen bezüglich der Liebe

³Vgl. Richtlinien und Lehrpläne für die Sekundarstufe II – Gymnasium/ Gesamtschule in Nordrhein-Westfalen – Deutsch, S. 54.

⁴Im Folgenden findet eine knappe Sachanalyse statt, die vom Umfang her länger ist als vielleicht erwartet. Jedoch erschien mir eine Positionierung meinerseits in Bezug auf dieses äußerst vielschichtige Gedicht als sehr wichtig.

genau entgegengesetzt handeln. Die Frage ist nun, wie diese Beziehung ausgeht: Entweder die beiden Personen stellen fest, dass sie Recht mit ihren Einstellungen bezüglich der Liebe hatten und ergreifen entsprechende Konsequenzen bzw. werden vom Schicksal bestraft oder sie stellen fest, dass ihre vorherigen Einstellungen falsch waren und werden eines besseren belehrt. Der „Irrtum“ liegt folglich entweder in den kognitiven Einstellungen oder im Handeln. Diese inhaltliche Lücke sollen die SchülerInnen durch das Verfassen des zweiten Terzetts füllen.

Die reale letzte Strophe des Sonetts beginnt mit dem uneindeutigen Satz „[e]r schmolz sie ward verzehrt“ (V. 12), der weder eindeutig positiv noch negativ ist, da er entweder für das reale Erfahren von Liebe spricht, repräsentiert durch die allgemein gebräuchlichen Ausdrücke „dahin schmelzen“ und „verzehrt werden von Liebe“, oder für einen zerstörerischen Aspekt von Liebe. Ähnlich mehrdeutig sind die letzten beiden Verse aufzufassen: „[B]is zuletzt“ (V. 13) kann sowohl für eine Trennung als auch für den Tod sprechen. Entsprechend der Deutung von V. 12 kann dies bedeuten, dass die Liebe sie verletzt und enttäuscht hat und sie sich deshalb getrennt haben, was für den „Irrtum“ ihres Handelns spräche. Die andere Möglichkeit ist, dass sie zwar emotionale Liebe erfahren, sich diese kognitiv jedoch bis zuletzt, eventuell bis zu ihrem Tod, nicht eingestehen, was für den „Irrtum“ ihres Denkens spräche.

Über diese beiden Ansätze hinaus kann man den Ausgang des Gedichts außerdem auf einer abstrakteren, philosophischen Ebene interpretieren: Die beiden Partner werden von der Liebe und von leidenschaftlicher Hingabe ergriffen und gehen gänzlich in dieser auf. „[E]r schmolz sie ward verzehrt“ (V. 12) steht auf dieser Interpretationsebene gleichsam für ein Naturereignis, dem sich die beiden Partner nicht entziehen können, obwohl sie vorher auf der Basis ihrer Rationalität durchaus andere Meinungen vertreten haben. Die Liebe siegt folglich über jegliche Rationalität, was somit als Kernaussage dieses Deutungsansatzes betrachtet werden kann. Der Ausdruck „bis zuletzt“ (V. 13) bedeutet in diesem Zusammenhang, dass die beiden Partner bis zu dem Zeitpunkt, als die Liebe sie gleichsam erfasst hat, entsprechend ihren rationalen Ansichten nicht an eine Liebe glaubten, die „bis zum Tode währt“ (V. 14). Jedoch hat das tatsächliche Erleben der Liebe sie eines Besseren belehrt. Bei diesem Ansatz steht nicht mehr die Frage nach der Art des Irrtums im Mittelpunkt, sondern die Erhabenheit von Liebe über alle Menschen mitsamt ihrer Ratio.

Diese Ausführungen zeigen, dass das Gedicht äußerst vielschichtig ist und sicherlich weitere Deutungen zulässt. Diesen alternativen Deutungen wird durch die produktionsorientierte Methode Raum gelassen.

Neben diesen thematischen Aspekten spricht die Tatsache für die Textauswahl, dass die Autorin Ulla Hahn eine der wichtigsten Lyrikerinnen der Gegenwart ist, was für die kulturelle Bedeutung des Gedichts spricht.

Außerdem ist den SchülerInnen die Gedichtform *Sonett* bekannt, da sie im Unterricht besprochen worden ist. Da es in dieser Stunde um ein produktionsorientiertes Verfahren geht, bei dem die SchülerInnen einen Schluss für das Gedicht verfassen sollen, weist eine den SchülerInnen bekannte Gedichtform deutliche Vorteile für diesen ansonsten in Jg. 11 schon sehr anspruchsvollen Prozess auf.

Schließlich stellt dieses Gedicht eine Vorbereitung auf die Klausur dar, in der das Sonett „Mit Haut und Haar“ von derselben Autorin vorkommen wird.

Das Neue, der Lernzuwachs:

Die SchülerInnen erfahren in der heutigen Stunde ein produktionsorientiertes Verfahren als Möglichkeit, sich den Inhalt eines Gedichts zu erschließen, indem sie die letzte Strophe des

Sonetts „Irrtum“ von Ulla Hahn verfassen. Bislang standen analytische Vorgehensweisen im Zentrum der Reihe, da den SchülerInnen die Erschließung von lyrischen Texten sehr schwer gefallen ist und ihnen besonders im Hinblick auf die Kürze der Zeit vor der Klausur das entsprechend notwendige analytische Werkzeug vermittelt werden musste. Daher standen kreative Verfahrensweisen ausschließlich bei der Produktion eigener lyrischer Texte im Vordergrund. In der heutigen Stunde soll eine *Verbindung produktionsorientierter und analytischer Verfahren* stattfinden, sodass die SchülerInnen erkennen, dass das eigene Verfassen von Textteilen ihnen bei der Analyse von Gedichten behilflich sein kann, da sie die einzelnen Aspekte des Gedichtes sehr genau erfassen müssen, bevor sie es fortschreiben können. Außerdem ist der *thematische Aspekt neu für die SchülerInnen: die Unterschiede zwischen kognitiver Sicht und emotionaler Erfahrung der Liebe*.

Aufbereitung der einzelnen Lernphasen – Lernprogression:

In der **Phase Aufbau der Lernsituation** werden den SchülerInnen die ersten drei Strophen des Sonetts von einer CD vorgespielt, auf der die Autorin das Gedicht selbst liest. Da ich erstmals Tonmaterial zu einem im Unterricht besprochenen Gedicht bekommen konnte, wirkt diese Darbietung neu und motivierend auf die SchülerInnen. Außerdem müssen die SchülerInnen dem Vortrag genau folgen, da sie den Text noch nicht selbst haben. Nachdem sie nach der ersten Präsentation des Gedichts spontan ihre Eindrücke geäußert haben, erhalten sie das Gedicht auf einem Arbeitsblatt (siehe Anlage 2) und hören es erneut von der CD, wobei sie es mitlesen.

In der anschließenden **Phase der Problemeröffnung/ Zielausrichtung** werden die SchülerInnen gebeten, das Thema des Gedichts zu formulieren, das an der Tafel festgehalten wird. Da das Gedicht sehr vielschichtig und komplex ist, wie bereits oben dargestellt, sollen die SchülerInnen an dieser Stelle noch keine Deutungshypothese formulieren, da dies besser in der Partnerarbeit in Diskussion mit dem Nachbarn/ der Nachbarin erfolgen sollte. Zudem sollen die SchülerInnen nicht gezwungen werden, bei dem Verfassen der letzten Strophe einer bestimmten Deutungshypothese entsprechen zu müssen. Diese Phase dient der Sensibilisierung für das vorliegende Gedicht.

In der nun folgenden **Erarbeitungsphase** erhalten die SchülerInnen die Arbeitsaufträge, in Partnerarbeit das Gedicht im Hinblick auf verschiedene Aspekte zu betrachten und sich Randnotizen zu machen und im Anschluss die letzte Strophe des Gedichts zu verfassen (siehe Anlage 3).

Dabei werden den SchülerInnen die Aspekte, unter denen das Gedicht zu betrachten ist, vorgegeben. Es war zunächst angedacht, die SchülerInnen auf das ihnen bekannte Vorgehen bei der Gedichtinterpretation zu verweisen und ihnen dementsprechend keine Kriterien vorzugeben, sondern diese mit ihnen zusammen zu entwickeln, jedoch liegt der Schwerpunkt dieser Erarbeitungsphase nicht in der Wiederholung der den SchülerInnen aus vorherigem Unterricht bekannten und geübten Aspekte, sondern auf ihrer gezielten Anwendung in Bezug auf das Gedicht. Daher findet an dieser Stelle eine didaktische Reduktion auf die für das grundsätzliche Verständnis und für die Möglichkeit des Fortschreibens relevanten Kriterien statt.

Auf der Basis der Ergebnisse dieser analytischen Untersuchungen des Originaltexts sollen die SchülerInnen nun die letzte Strophe des Gedichts verfassen, sodass es zum Original passt. Dabei müssen sie sich erneut die Analyseergebnisse vergegenwärtigen.

Als Sozialform wurde in dieser Phase die Partnerarbeit gewählt, weil die SchülerInnen sich gegenseitig dabei helfen können, relevante Aspekte aus dem Originaltext herauszuarbeiten, und

somit zu besseren Ergebnissen gelangen können. Auch das Fortschreiben des Gedichts findet in Partnerarbeit statt, da dadurch die zuvor gemeinsam gewonnenen Ergebnisse ebenfalls gemeinsam produktionsorientiert umgesetzt werden können und die SchülerInnen sich bei dieser anspruchsvollen Aufgabe gegenseitig ergänzen können. Besonders auch aufgrund der Tatsache, dass das Fortschreiben eines Gedichts neu für die SchülerInnen ist, erscheint eine gemeinsame Produktion durchaus sinnvoll.

In der **Phase der Ergebnissicherung/ Sichtung** präsentieren zwei Paare ihre Version der letzten Strophe. Anschließend sollen sie begründen, warum sie die Strophe entsprechend verfasst haben. Die anderen SchülerInnen würdigen und beurteilen das Ergebnis. Bei der Begründung sowie bei der Kritik der MitschülerInnen findet ein Rückbezug auf den Originaltext statt.

In der anschließenden **Vertiefungsphase** wird den SchülerInnen die letzte Strophe des Originaltexts vom Tonträger sowie auf dem OHP präsentiert. Die SchülerInnen sollen die Versionen der eigenen Produktion mit der Originalstrophe vergleichen. Auf dieser Basis findet ein kognitiv-analytischer Zugriff auf den Originaltext statt. Die wesentlichen Ergebnisse dieser Betrachtung werden an der Tafel festgehalten.

Bei einer leistungsstarken Lerngruppe kann man die letzte Strophe Zeile für Zeile präsentieren, um auf diese Weise zu dem in der Sachanalyse dargestellten philosophischen Deutungsansatz zu gelangen. Es wäre auch denkbar, im Sinne einer Umstellprobe zunächst die Verse 13 und 14 und anschließend erst Vers 12 zu präsentieren, so dass sie den Kontrast von Glauben und Erfahren erkennen.

Die nun folgende **Phase der Evaluation** dient der Zusammenfassung der Ergebnisse der Stunde sowie der Reflexion des methodischen Vorgehens.

Als **Hausaufgabe** erhalten die SchülerInnen die Aufgabe, als Übung für die Klausur einen Interpretationsaufsatz zu schreiben, den sie mir zwecks Feedback über lo-net schicken können.

Angaben zur Lerngruppe:

... ..

Erwartbare Schwierigkeiten:

Aufgrund der oben dargestellten Vielschichtigkeit des Gedichts kann es sein, dass die SchülerInnen zunächst Probleme bei der Findung des vorläufigen Themas haben. Sollte das von ihnen formulierte Thema zu spekulativ sein, werde ich sie darauf verweisen, dass das Thema nach der konkreten Analyse des Gedichts während der Partnerarbeit erneut besprochen wird.

Außerdem kann es sein, dass die Ergebnisse des Fortschreibens des Gedichts z.T. qualitativ nicht besonders gelungen sind. Daher werde ich mir während der Erarbeitungsphase bereits einen Überblick über die gezielten Ergebnisse verschaffen und ggf. eine Vorauswahl der SchülerInnen treffen, die anschließend präsentieren.

Schließlich ist schon erwähnt worden, dass die philosophische Deutungsebene für diese Lerngruppe vermutlich zu abstrakt und daher nicht Gegenstand dieser Unterrichtsstunde sein wird.

IV. Ziele

Stundenziel: Die SchülerInnen erfassen die Unterschiede zwischen Kognition und Emotion im Gedicht „Irrtum“ von Ulla Hahn, indem sie die letzte Strophe selbst verfassen und diese anschließend mit der Originalstrophe vergleichen.

Teilziele:

Die SchülerInnen sollen...

1. einen ersten Eindruck vom zu behandelnden Gedicht erlangen (unterschiedliche Vorstellungen von Liebe), indem sie die ersten drei Strophen von der CD zunächst hören und anschließend mitlesen.
2. ihr Verständnis des Gedichts konkretisieren, indem sie das Thema des Gedichts formulieren: z.B. Es geht um unterschiedliche Auffassungen von Liebe und diesen Auffassungen widersprechendes Handeln.
3. den Inhalt der ersten drei Strophen erschließen, indem sie sich Notizen in Bezug auf vorgegebene formale und inhaltliche Aspekte machen. (Zu erwartende Ergebnisse laut Arbeitsauftrag: Sonettform ohne Reime – Sprecher: 1. Strophe: „er“; 2. Strophe: „sie“ in der 3. Pers. Sing., (dialogische Situation); 3. Strophe: distanzierter Sprecher, der über die beiden berichtet – Inhalt: 1. Strophe: „seine“ Definition von Liebe als vergänglich; 2. Strophe: „ihre“ Definition von Liebe als gefährlich und zerstörerisch; 3. Strophe: beide handeln entgegen ihren Einstellungen – Rhetorische Mittel: Vergleich „Schnee“; Metapher „Feuer“; Wortfelder: *kalt* („Schnee“) vs. *heiß* („Feuer“); *liegen bleiben, greifen*.)
4. die letzte Strophe des Gedichts verfassen, indem sie die Ergebnisse der vorherigen Analyseaspekte berücksichtigen. (Mögliche Ergebnisse: Der „Irrtum“ lag in den vorherigen Ansichten der beiden Personen bezüglich der Liebe. ↔ Der „Irrtum“ lag im Handeln der beiden Personen wider besseres Wissen.)
5. die verschiedenen Interpretationsmöglichkeiten des Originaltexts beurteilen, indem sie die Ergebnisse ihrer MitschülerInnen vor dem Hintergrund ihrer Analyseergebnisse betrachten.
6. den Originaltext kognitiv-analytisch erfassen, indem sie die letzte Strophe des Originaltexts mit ihren Strophen und bisherigen Erkenntnissen vergleichen. (Zu erwartende Ergebnisse: siehe Anlage 4.)
7. den methodischen Verlauf der Stunde sowie die Nutzbarkeit der produktionsorientierten Methode zur Texterschließung nachvollziehen, indem die Ergebnisse der Stunde zusammengefasst werden.

V. Geplanter Verlauf

<u>Phase</u>	<u>Unterrichtsschritte/ -inhalte</u>	<u>U-Form</u>	<u>Medien</u>
<i>Einstieg</i>	• Begrüßung der Gäste	LV	
<i>Aufbau der Lernsituation</i> 4' TZ 1	• Die L spielt den S die ersten drei Strophen des Sonetts von der CD vor. Anschließend werden die S gefragt, worum es in dem Gedicht gehen könnte. • Die S erhalten ein AB mit den ersten drei Strophen des Sonetts (siehe Anlage 2) und hören es erneut von der CD, wobei sie es mitlesen.	LV SB	CD- Player CD AB

<i>Problemeröffnung/ Zielausrichtung</i> 5' TZ 2	<ul style="list-style-type: none"> • Die S werden nun gebeten, das Thema des Gedichts zu formulieren. Dieses wird anschließend an der Tafel festgehalten. 	SB UG gel.	Tf
<i>Erarbeitung</i> 15' TZ 3 TZ 4	<ul style="list-style-type: none"> • Die L legt eine Folie mit dem Arbeitsauftrag auf (siehe Anlage 3). • Die S bearbeiten die Aufgaben in PA und schreiben ihre Ergebnisse zum Aufgabe 1) auf das AB und zu Aufgabe 2) auf Folie. 	PA	AB Folie
<i>Ergebnissicherung/ Sicherung</i> 6' TZ 5	<ul style="list-style-type: none"> • 2 Paare präsentieren ihre letzte Strophe auf dem OHP. Sie sollen sagen, warum und nach welchen Kriterien sie die letzte Strophe verfasst haben. • Die anderen S erhalten den Auftrag, darauf zu achten, ob und inwiefern die verfasste Strophe zu dem Rest des Gedichts passt. • Dies wird anschließend diskutiert. 	SV	OHP Folie
<i>Vertiefung</i> 12' TZ 6	<ul style="list-style-type: none"> • Die letzte Strophe des Gedichts wird den S im Original auf dem OHP präsentiert. • Die S sollen diese Strophe mit ihren Versionen vergleichen. • Der Originaltext wird erneut betrachtet und wichtige Ergebnisse werden an der Tafel festgehalten. – Anl. 4 <p>Außerdem wird über eine mögliche Aussage des Gedichts gesprochen und somit der dargestellte Aspekt von Liebe thematisiert. - <i>Teilthemen:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> - die rationalen Einstellungen - das Verhalten in Str. 4 - das Erleben in Str. 5 - der „Irrtum“ 	UG gel.	OHP Folie Tf
<i>Evaluation</i> 3' TZ 7	<ul style="list-style-type: none"> • Ein S fasst die Ergebnisse und den methodischen Verlauf der Stunde zusammen. • Im Anschluss wird die Frage diskutiert, inwiefern die produktionsorientierte Methode hilfreich zur Erschließung eines Gedichts sein könnte. 	SB	
<i>Hausaufgabe</i>	<ul style="list-style-type: none"> • Die S sollen als Übung für die Klausur einen Interpretationsaufsatz zu „Irrtum“ gemäß den im Unterricht vermittelten Kriterien verfassen. Diesen können sie der L über lo-net schicken, um ein Feedback zu erhalten. 		

VI. Literatur

Ministerium für Schule, Wissenschaft und Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen.
Richtlinien und Lehrpläne für das Gymnasium – Sekundarstufe II – in Nordrhein-Westfalen – Deutsch. Frechen 1993, Ritterbach.

Biermann, Heinrich, Schurf, Bernd (Hgg.). Texte, Themen und Strukturen. Deutschbuch für die Oberstufe. Berlin 1999, Cornelsen.

Haas, Gerhard, Menzel, Wolfgang, Spinner, Kaspar H. „Handlungs- und produktionsorientierter Literaturunterricht“. In: *Praxis Deutsch*, Heft 123/1994, S. 17-25.

Hahn, Ulla. *Unerhörte Nähe*. Stuttgart 1988, Deutsche Verlags-Anstalt.

Hahn, Ulla. *Bildlich gesprochen - Gelesen von Ulla Hahn*. München 1998, CD-DerHörVerlag.

Kaspar H. Spinner (Hg.). „Produktive Verfahren im Literaturunterricht“. In: Ders. *Neue Wege im Literaturunterricht. Informationen – Hintergründe – Arbeitsanregungen*. Hannover 1999, S. 33-41.

VII. Anhang

Anlage 1: Sonett „Irrtum“ von Ulla Hahn

Anlage 2: Arbeitsblatt

Anlage 3: Arbeitsauftrag

Anlage 4: Erwartetes Tafelbild

Anlage 1

„Irrtum“ Ulla Hahn (1988)

**Und mit der Liebe sprach er ist's
wie mit dem Schnee: fällt weich
mitunter und auf alle
aber bleibt nicht liegen.**

**5 Und sie darauf die Liebe ist
ein Feuer das wärmt im Herd
verzehrt wenn's dich ergreift
muß ausgetreten werden.**

**So sprachen sie und so griff
10 er nach ihr sie schlug's nicht aus
und blieb auch bei ihm liegen.**

**Er schmolz sie ward verzehrt
sie glaubten bis zuletzt an keine Liebe
die bis zum Tode währt.**

Anlage 2 (den SchülerInnen im Querformat gegeben)**Ulla Hahn: „Irrtum“ (1988)**

	Und mit der Liebe sprach er ists wie mit dem Schnee: fällt weich mitunter und auf alle aber bleibt nicht liegen.	
	5 Und sie darauf die Liebe ist ein Feuer das wärmt im Herd verzehrt wenss dich ergreift muß' ausgetreten werden.	
	So sprachen sie und so griff 10 er nach ihr sie schlugs nicht aus und blieb auch bei ihm liegen.	
	?	

Anlage 3**Arbeitsauftrag**

Bearbeitet die folgenden Aufgaben mit eurem Nachbarn/ eurer Nachbarin.

1. **Lest** das Gedicht „Irrtum“ von Ulla Hahn erneut und **macht** euch kurze Randnotizen zu folgenden Aspekten:

- a) Um was geht es in dem Gedicht? (Verstehenshypothese)
- b) Welche Gedichtform liegt vor?
- c) Wer spricht?
- d) Wovon handeln die einzelnen Strophen? → Welche Entwicklung findet statt?
- e) Welche sprachlichen Aspekte fallen auf (rhetorische Mittel; Wortfelder; Satzbau)? → Welche Funktion haben sie?

Zeit für die Bearbeitung dieser Aufgabe: 7 Minuten

2. **Schreibt** die fehlende Strophe des Gedichts unter Berücksichtigung eurer Notizen unter 1), sodass die von euch verfasste Strophe zum Rest des Gedichts passt.

Zeit für die Bearbeitung dieser Aufgabe: 8 Minuten

Anlage 4

„Irrtum“ von Ulla Hahn	
<ul style="list-style-type: none"> • <u>Thema</u> (vorläufig): Unterschiedliche Auffassungen von Liebe und diesen Auffassungen widersprechendes Handeln • <u>Form</u>: <ul style="list-style-type: none"> - Sonettform ohne Reime - Quartette: dialogische Situation („er“ - „sie“): beide stellen ihre Vorstellungen von Liebe dar (Vergänglichkeit (Vergleich „Schnee“) vs. Gefahr (Metapher „Feuer“)) Terzette: distanzierter Sprecher, der berichtet, was passiert (beide handeln entgegen ihren Vorstellungen; sie erfahren die Liebe am eigenen Leib, erkennen dies jedoch bis zum Schluss nicht) - Wortfelder: <i>kalt</i> („Schnee“) vs. <i>heiß</i> („Feuer“); <i>liegen bleiben, greifen</i> 	<p><i>(Das vorläufige Thema wird nach der Präsentation der letzten Strophe des Originaltexts modifiziert):</i></p> <p>Unterschied zwischen Denken und Handeln im Hinblick auf Liebe</p>